

Copyright ©

Es gilt deutsches Urheberrecht.

Die Schrift darf zum eigenen Gebrauch kostenfrei heruntergeladen, konsumiert, gespeichert oder ausgedruckt, aber nicht im Internet bereitgestellt oder an Außenstehende weitergegeben werden ohne die schriftliche Einwilligung des Urheberrechtinhabers. Es ist nicht gestattet, Kopien oder gedruckte Fassungen der freien Onlineversion zu veräußern.

German copyright law applies.

The work or content may be downloaded, consumed, stored or printed for your own use but it may not be distributed via the internet or passed on to external parties without the formal permission of the copyright holders. It is prohibited to take money for copies or printed versions of the free online version.

Beiträge zur Kenntnis mariner Suctorien. VIII.

Von ERICH SCHULZ.

(Mit 2 Textabbildungen.)

(Meereskundliche Arbeiten der Universität Kiel Nr. 45.)

In einer wertvollen Arbeit teilte COLLIN 1912 die Suctorien entsprechend ihrer Fortpflanzung durch innere oder äußere Knospung in *Endogenea* und *Exogenea*. Da der Fortpflanzungsmodus der bis dahin beschriebenen Gattungen nicht immer bekannt war, mußte man sich bei der Verteilung auf diese beiden Gruppen auf andere Kriterien verlassen. So ging es auch mit der von COLLIN 1909 aufgestellten Gattung *Thecacineta*, über welche KAHL bei der Bearbeitung der Suctorien für die „Tierwelt der Nord- und Ostsee“ 1934 noch schreibt: „Die Reproduktion ist bis jetzt bei keiner Art beobachtet worden, ihre Einordnung in die Gruppe *Endogenea* und in die Familie *Acinetidae* also sehr hypothetisch.“ Mit den folgenden Zeilen kann in dieser Hinsicht nun eine Lücke ausgefüllt werden. Reichlich mit *Thecacineta halacari* Schz. besetzte Halacariden von Flügge-Sand westl. Fehmarn und von der Kurischen Nehrung lieferten mir das Material. Soweit die Suctorien gemessen wurden, ergab es im allgemeinen Übereinstimmungen mit den von mir früher (1933) angeführten Werten. Die Größenangaben für die Höhe der Theca, welche nach DONS zwischen 85μ und 110μ lagen, können noch ergänzt werden, denn eine Anzahl gemessener Gehäuse war $82-85\mu$ hoch. Außerdem war auffallend, daß häufig die Ringelung der Theca vor

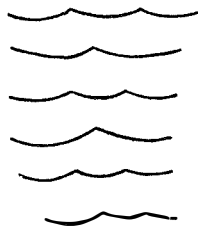


Abb. 1. Ringelung der Theca in der Aufsicht, $750\times$;
oben: Material aus der westl. Ostsee,
unten: Material v. der ostpreuß. Küste.

allem nach der Mündung zu nicht gut zu erkennen war, da durch Secret und anhaftende winzige Partikel die Furchen zwischen den Ringen und die Ringe selbst noch überklebt waren (punktierte Linie in Abb. 2). Ferner war der Stiel der Theca immer geringelt; man könnte dabei an Schrumpfung infolge der Fixierung denken, was mir aber unwahrscheinlich ist, da die Ringelung zu regelmäßig und nur in ihrer Ausprägung bei den verschiedenen Exemplaren mehr oder weniger deutlich war. Bemerkte sei außerdem noch, daß an dem ostpreußischen Material die Ringe, welche die Theca umgaben, in der Aufsicht nicht als gleichmäßig gerade Streifen zu erkennen waren, sondern bogenförmig verliefen (Abb. 1). Da sonst keine Unterschiede festzustellen waren, trage ich keine Bedenken, das Material mit *Th. halacari* zu identifizieren. In Abb. 2 sind verschiedene Stadien eines Schmärmers dargestellt, welche uns eine Vorstellung vom Gang der Entwicklung geben; leider gelang es nicht, auch den Augenblick des Kernübertritts zu beobachten. Daß die Abtrennung der Knospse von vornher begonnen hat, sieht man an dem mitabgetrennten Saugtentakel, welcher sicher

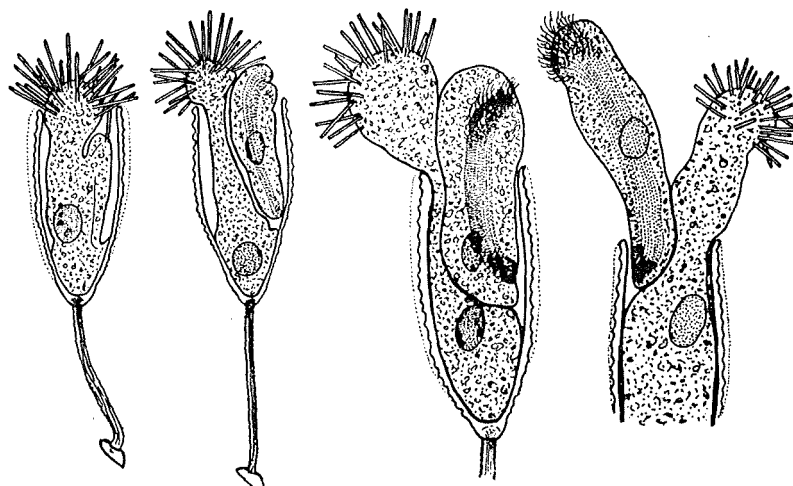


Abb. 2. Entwicklung eines Schwärmers von *Thecacineta halacari* Schulz.

oblitteriert wird, da auch die in der Entwicklung schon fortgeschrittenen Stadien keine Saugtentakel aufweisen. Die Anordnung der Cilien in einer bestimmten Zone ist unter den bisher bekannt gewordenen Schwärmern nichts Neues, z. B. finden wir ähnliches bei *Discophyra elongata*; während sonst noch vollständige und äquatoriale in verschiedener Anzahl von Reihen ausgebildete Bewimperung beschrieben wurde. In der Bewertung der Morphologie dieser Schwärmer für Verwandtschaftsfragen ist man in der wissenschaftlichen Literatur noch geteilter Meinung; und es soll auch hier nicht darüber debattiert werden. Wir stellen nur fest, daß bei einer Art der Gattung *Thecacineta* ungeschlechtliche Fortpflanzung durch äußere Knospenbildung beobachtet wurde. Diese Tatsache gestattet die Schlußfolgerung, daß die Gattung *Th.* aus der Gruppe der *Endogenea* herauszunehmen und in die der *Exogenea* zu stellen ist. Und es dürfte kein Zweifel sein, daß sie hier innerhalb der Familie *Podophryidae* Btli., einer „Vereinigung ziemlich heterogener Gattungen, die nur darin übereinstimmen, daß die Vermehrung auf primitive Weise, jedenfalls nie durch interne Knospenbildung, vor sich geht“ (KAHL), neben der ebenfalls Gehäuse bauenden Gattung *Paracineta* Coll. am besten untergebracht ist. Es bleibt abzuwarten, ob weitere Untersuchung auch noch mal geschlechtliche Fortpflanzung durch Conjugation, wie sie bei *Paracineta* neben der ungeschlechtlichen vorkommt, zu Tage fördert.

Literatur:

- B. COLLIN (1912). Étude monographique sur les Acinétiens Arch. Zool. Expér. 51.
 A. KAHL (1934). Suctorina, Tierwelt der Nord- und Ostsee Lief. 26.
 E. SCHULZ (1933). Beiträge zur Kenntnis mariner Suctorien Zool. Anz. 103.